

Fünf Fragen Fünf Antworten

DORA DELIYSKA



FOTO: DANIEL LEKOV

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist:
Béla Bartóks „Drei Volkslieder aus dem Komitat Csík“. Das sind drei einfache Volksmelodien, die Bartók in Siebenbürgen entdeckt hat, während sie jemand auf einer Bauernflöte spielte. Diese einfachen, aber wunderschönen Melodien erinnern mich an meine Kindheit und an die viele Zeit, die ich in den Bergen Bulgariens verbracht habe. Dort hörte ich oft Hirten spielen und improvisieren. Es war eine inspirierende Verbundenheit mit der Natur durch die Musik.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie:
Johann Sebastian Bachs C-Dur-Präludium BWV 846. Ich nehme mir dabei sehr viel Zeit. Generell interpretiere ich Bach etwas anders. Im Cis-Dur-Präludium (von meiner aktuellen CD) zum Beispiel hebe ich rhythmische Kombinationen hervor, die tänzerisch klingen. In den letzten Jahren habe ich bei Bach sehr viel Groove und Jazz entdeckt. Es ist herrlich!

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten):
Ich spiele nur Stücke, die ich gern habe. Aber vielleicht habe ich als Studentin wirklich sehr ungern reine technische Übungen und Etüden gespielt. Die musste man für Prüfungen vorbereiten. Heute spiele ich Etüden gern – allerdings nur in einer von mir selbst erstellten Dramaturgie – wie auf meiner vorletzten CD „Études & Préludes“.

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat (als Interpretin oder Zuhörerin):
„Songs and Voices“ von Francesca Verunelli. Ich habe das Werk im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins erlebt und war begeistert. Selten hatte ich ein so starkes visuelles Erlebnis, ohne dass es sich um eine szenische Inszenierung handelte. Die Musik hat starke Bilder in meiner Fantasie gezeichnet. Es fühlte sich wie ein dreidimensionales Erlebnis an – nicht nur wie ein Konzert.

5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben:
Sobald ich mich entscheide, ein Stück zu spielen, empfinde ich es als meine Aufgabe, es zu verstehen. Als Interpretin ist es wichtig, den Hintergrund und das Konzept zu kennen, um ein Werk wirklich überzeugend spielen zu können. Was ich jedoch wirklich nicht verstehe, sind manche Opernlibretti. Warum sich dort alles so oft wiederholt und manchmal keinen Sinn ergibt, ist für mich unverständlich. Aber das ist ein Thema für ein längeres Gespräch.

Die Pianistin **Dora Deliyka** ist bekannt für ihre ungewöhnlichen Programme. Auf ihrer „Études & Préludes“-CD kombinierte sie Chopin mit Debussy, Ligeti und Kapustin, auf ihrer Walzer-CD finden sich neben Strauss neben anderen auch Liszt, Bartók, Ligeti und Ravel. Geboren im bulgarischen Plewen, studierte Dora Deliyka in Wien, wo sie bis heute lebt.

AKTUELLES ALBUM

Encores! Werke von Schubert, Pärt, Bach, Rachmaninow, Kreisler, Say u. a.; Dora Deliyka (2025); Hänssler



Klassik-Charts



- 1 **Johann Ludwig Bach**: Die 18 Leipziger Kantaten; Capella Sollertia, Johanna Soller (Ricercar)
- 2 **Nikolaus Harnoncourt** – Mendelssohn, Wagner, Schumann; Chamber Orchestra of Europe, Nikolaus Harnoncourt (Sony)
- 3 **Bonis**: Orchesterwerke; Lydia Teuscher-Bastian, Julie Robard-Gendre, WDR Rundfunkchor u. Sinfonieorchester Köln, Joseph Bastian (cpo)
- 4 **Telemann**: Sieg der Schönheit; Anna Willerding, Sunhae Im, Terry Wey, Emilie Renard, Dietrich Henschel u. a., Akamus Berlin, M. Hofstetter (cpo)
- 5 **Alexander Malofeev** – Forgotten Melodies; Werke von Glinka, Medtner, Rachmaninoff, Glasnow; Alexander Malofeev (Sony)
- 6 **Translateur**: Walzer, Intermezzi, Märsche – Wiener Praterleben; Nürnberger Symphoniker, Jan Michael Horstmann (cpo)
- 7 **Händel**: Sosarme; Sarah Charles, É. Pancrazi, R. Brès-Feuillet, N. Balducci u. a., Orchestre de l'Opéra Royal, M. Angioloni (Château de Versailles)
- 8 **Einaudi**: Solo Piano (Decca)
- 9 **Beer**: Der Prinz von Schiras; Kirsten Labonte, Carlos Moreno Pelizari, Theodora Varga, Michael Haake u. a., Oper Regensburg, Stefan Veselka (cpo)
- 10 **Nikolaus Harnoncourt conducts Chamber Orchestra of Europe** – The Complete Teldec Recordings (Warner)



Barocke
Meisterwerke
mit Countertenor
& Klavier:
Arien von Händel,
Fux und Purcell



Zwei
Meisterwerke:
Fazıl Says
faszinierendes
Wiener
Gipfeltreffen



Ergreifende
musikalische
„Anrufungen“
von *Solveigs Lied*
bis *Casta Diva*



Ein Feuerwerk
an Brillanz
& Energie

In memoriam

Es starben:

Am 30. Januar in Berlin im Alter von 65 Jahren der Schweizer Bariton **Martin Bruns**. Geboren in Weil am Rhein, studierte er zunächst Geige und war Mitglied des Berner Symphonieorchesters, ehe er zum Gesang wechselte. Nach Studien in Fribourg, Zürich und New York begann er als Ensemblemitglied des Staatstheaters Wiesbaden, gastierte bald in großen Häusern, legte seinen Schwerpunkt aber früh auf den Liedgesang. Er war an der Schubert-Gesamteinspielung von Ulrich Eisenlohr (Naxos) beteiligt, brachte zahlreiche Werke zur Uraufführung und unterrichtete seit 2010 als Professor an der Hochschule „Hanns Eisler“ in Berlin.



Am 2. Februar mit 66 Jahren der aus Cleveland, Ohio, stammende **Ken Peplowski**, der als einer der prominentesten Jazzklarinettisten zwischen traditionellem und Modern Jazz pendelte. Er spielte im Tommy Dorsey Ghost Orchestra und zwei Jahre bis zu dessen Tod im Orchester von Benny Goodman Tenorsaxofon, nahm mehrere Filmmusiken für Woody Allen auf und veröffentlichte angeblich rund siebenzig Alben als Leader oder Co-Leader.

Ebenfalls am 2. Februar mit 81 Jahren der Geiger **Uwe-Martin Haiberg**, der der Musikerfamilie Hoelscher entstammte. Er war Konzertmeister des NDR Sinfonieorchesters, Gründer und Primarius des Brahms Quartetts Hamburg und unterrichtete als Professor zunächst in Lübeck, später in Berlin. Zu seinen Schülern zählen Christian Tetzlaff und Akiko Suwanai.

Am 5. Februar im Alter von 92 Jahren in Budapest der ungarische Pianist **Tomás Vásáry**. Er galt als Wunderkind, gewann mit fünfzehn Jahren den Franz-Liszt-Wettbewerb in Budapest und flüchtete 1956 in den Westen, wo er sich in der Schweiz niederließ. 1960 begann seine internationale Karriere. Er nahm rund zwanzig Alben auf, viele davon für die Deutsche Grammophon, und war enorm erfolgreich u. a.

mit Liszt, Chopin, Schumann und Rachmaninow, ohne da aber dauerhaft Maßstäbe setzen zu können. Seit den Siebzigerjahren dirigierte er vermehrt, ab 1979 war er Chefdirigent in Newcastle, Bournemouth und 1993-2004 des Budapester Rundfunksinfonieorchesters.



Am 10. Februar mit 67 Jahren der Posaunist **Uwe Dierksen**, der über vierzig Jahre lang Mitglied des Ensemble Modern war, aber auch als Solist aktiv und Stummfilmmusik schrieb.

Am 12. Februar der französische Jazzklarinettist **Michel Portal** im Alter von 90 Jahren in Paris. Wir haben ihn zu seinem letzten runden Geburtstag im FONOFORUM 11/25 ausführlich gewürdigt.

Am 17. oder 18. Februar im Alter von 69 Jahren der Heldentenor **Wolfgang Schmidt**. Geboren in Melsungen, kam er über Hof, Kiel, Detmold und Dortmund an die Deutsche Oper am Rhein, an der er 33 Jahre lang die großen Tenorrollen sang. International bekannt wurde er durch die Bayreuther Festspiele, wo er zwischen 1992 und 2010 vor allem Tannhäuser, Siegfried und Loge sang. Auch als Lohengrin, Tristan, Florestan, Otello usw. gastierte er an den großen Häusern von Berlin, München und Wien bis New York und San Francisco.

Am 25. Februar der ukrainische Dirigent **Roman Kofman**. Geboren 1936 in Kiew/Kyjiw, arbeitete er zunächst als Konzertmeister des Kiewer Kammerorchesters/Kiev Chamber Orchestra, das er 1990-2016 dann als Chefdirigent leitete. In den Neunzigerjahren gründete er das Nationale Philharmonische Orchester der Ukraine, 2003-08 war er GMD des Beethoven Orchesters Bonn, mit dem er u. a. alle Schostakowitsch-Sinfonien für MDG einspielte. Als Gast dirigierte er auch zahlreiche andere deutsche Orchester.

Boxenstopp

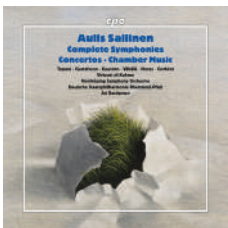
Wieder sind einige schöne Boxen in der Redaktion eingetrudelt, auf die wir Sie wenigstens hinweisen wollen:



Die umfassendste Zusammenstellung von **Ottorino Respighi's** Instrumentalwerken, für Orchester, Kammerensembles und Klavier solo, bietet Brilliant Classics auf zwölf CDs, gute Aufnahmen von 2009 bis 2015 mit dem Orchestra Sinfonica di Roma unter Francesco La Vecchia, dem Da Vinci Ensemble und Michele D'Ambrosio, leider ohne Booklet(-Texte).



Felix Mendelssohn Bartholdy's sämtliche Streichquartette und das seiner Schwester Fanny hat das Minguet Quartett 2009 bis 2018 aufgenommen. Die exquisiten Aufnahmen gibt es nun auch in einer Box mit vier CDs. (cpo)



Zum neunzigsten Geburtstag des Finnen **Aulis Sallinen** gibt's seine acht Sinfonien, Konzerte und Kammermusik nun in einer 8-CD-Box. Tonale, klangschöne Musik in hervorragenden Aufnahmen, die Sinfonik aus Norrköping und Ludwigshafen, dirigiert von Ari Rasilainen. (cpo)

Jubiläen

Am 13. April 1826 starb in Karlsruhe **Franz Danzi**. Der 1763 in Schwetzingen geborene Cellist und Komponist begann seine Karriere am berühmten Mannheimer Orchester und war später als Opernkomponist erfolgreich, u. a. mit einer „Turandot“ und einer „Iphigenie in Aulis“. Heute kennt man nur noch seine Kammermusik.

Am 22. April 1776 starb in Kopenhagen **Johann Adolph Scheibe**. Sein seit 1738 in insgesamt über hundert Folgen erscheinender „Critischer Musicus“ ist für seine Kritik an Johann Sebastian Bach bis heute berühmt – doch der 1708 in Leipzig geborene Musiktheoretiker war auch selbst als Komponist und Kapellmeister, u. a. am Dänischen Hof, tätig.

Mit „ASM Forte Forward“ bringt Anne-Sophie Mutter bei Alpha Classics ihre eigene Serie heraus, die sich der Musik unserer Zeit widmet.



ALPHA 1244 - 1CD

EBENFALLS ERHÄLTlich



ALPHA 1247 - 2LP